

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt
man bei der Redaction,
auswärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 128.

Dienstag, den 5. November

1872.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die gemeinschaftlichen Aemter.

Zu Folge Ersuchens des Vorstandes des Württembergischen Veteranen-Vereins werden die gemeinschaftlichen Aemter veranlaßt zum Zweck der Unterstützung der bedürftigsten Veteranen die Namen der in ihren Gemeinden befindlichen Veteranen dieser Kategorie u n v e r w e i l t h i e r a n z u z e i g e n .

Den 2. November 1872.

R. Oberamt
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher, betr. die Verkündigung der Feuerpolizei-Vorschriften.

Die Ortsvorsteher in denjenigen Gemeinden, in welchen die Feuerpolizeivorschriften im Laufe dieses Spätjahrs noch nicht verkündigt worden sind, werden aufgefordert, die Verkündigung dieser Vorschriften, sowie der hieher gehörigen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs, nämlich §. 367, Nummer 4 bis 6, 8 und §. 368 Nummer 3 bis 8, ungesäumt vorzunehmen.

Den 4. November 1872.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die in dem Ministerialamtsblatt Nr. 30 enthaltene Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 21. Oktober d. J., betr. die Gefahr der Gesundheitsbeschädigung durch den Genuß amerikanischer Speisezeiten, in ihren Gemeinden auf zweckentsprechende Weise zu verbreiten.

Den 4. November 1872.

R. Oberamt.
Doll.

Nagold-Bahn.

Bau-Plford.



In Folge hohen Auftrages werden die Arbeiten zur Erstellung
„der Stations-Gebäude zu Hirsau“ und
„des Bahnwarthauses Nr. 15“

im Submissionswege hiemit ausgeschrieben.

Nach dem Vorausschlag betragen:

Benennung der Gebäude.	Grabarbeit.		Maurer- und Steinmear- arbeit.		Zimmerarbeit.		Verbindungs- arbeit.		Schreiner- arbeit.		Glaserarbeit.		Schloffer- arbeit.		Bauschne- arbeit.		Holzschreiner- arbeit.		Anstreicharbeit.		Tapezierarbeit.		Baugrunder- arbeit.		Schleifer- arbeit.					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.				
Stationsgebäude mit Gü- terschuppen . . .	—	—	4734	—	3850	—	642	—	520	—	1920	—	425	—	1300	—	360	—	20	—	510	—	132	—	20	—	660	—		
Nebengebäude . . .	100	—	1520	—	385	—	—	—	18	—	60	—	12	6	120	—	105	—	—	—	60	—	—	—	75	—	179	40		
Trottoir und Rampen .	32	—	1700	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dohlen	140	—	1660	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Brunnen	—	—	299	—	22	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—		
Beleuchtung	—	—	72	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	50	56	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—		
Bodenwaage a. Grube	35	—	540	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
b. Häuschen	—	—	51	—	133	—	—	—	5	35	—	10	45	30	—	—	—	—	—	—	2	30	17	36	—	—	—	22	55	
Bahnwarthaus Nr. 15.	55	—	1049	4	578	12	64	30	69	—	155	31	70	30	122	45	—	—	—	—	2	30	81	10	—	—	16	—	150	20
Zusammen	362	—	11625	4	4971	15	706	30	614	35	2168	31	518	21	1031	41	460	—	—	—	25	—	380	46	132	—	111	—	1012	55

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Plan, Ueberschlag und Bedingnißheft auf dem Hochbau-Bureau in Hirsau ein-
zusehen, und ebendasselbst ihre Offerte, mit dem in Prozenten ausgedrückten Angebote, schriftlich und versiegelt unter Anschluß von
Bermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Samstag, den 9. November 1872, Vormittags 10 Uhr,

portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
Hirsau, den 28. Oktober 1872.

R. Eisenbahnhochbaumt.
Raschold, Assistent.

**Calw. Pfarrgemeinderaths-
Wahl.**

Die im Jahre 1866 auf 6 Jahre ge-
wählten Kirchenältesten: Schulmeister Kopp,
Verwaltungs-Aktuar Fechter, Gastwirth

Gackenhaimer, Stadtschultheiß Schudt,
Kaufmann Hermann haben unmehr aus-
zutreten, während die 1869 gewählten:
Mittelschulmeister Ansel, Schreinermeister
Buhl, Rothgerber Raschold, Schulmeister
Stäger, Fabrikant Würz zurückbleiben.
Wahlberechtigt sind alle Männer

der Pargemeinde, welche das 30. Lebens-
jahr zurückgelegt haben, selbstständig auf
eigene Rechnung in der Gemeinde leben,
in der bürgerlichen Gemeinde ihren festen
Wohnsitz haben oder sich daselbst während
der letzten 3 Jahre aufgehalten haben, an
keinem derjenigen Mängel leiden, welche



zur Ausübung des gemeindegürgerlichen Wahlrechtes unfähig machen, sich als Mitglieder der evangelischen Kirche und ihrer Ordnung bekennen und nicht durch unzweifelhafte Thatsachen den Ruf unkirchlichen Sinnes oder unfittlichen Lebenswandels sich zugezogen haben.

Zu Ältesten können nur solche Wahlberechtigte gewählt werden, welche mindestens 40 Jahre alt sind und ihren christlichen Sinn insbesondere durch Werthschätzung der Gnadenmittel (Wort und Sakrament) bethätigen.

Die austretenden Kirchenältesten sind wieder wählbar.

Die Wählerliste bleibt bis Donnerstag Abend 6 Uhr auf dem Rathhause aufgelegt. Klagen wegen Uebergangung in der Liste können bis Freitag, Mittags 12 Uhr, angebracht werden.

Die Wahlhandlung findet nächsten Sonntag, den 10. November, nach dem Vormittagsgottesdienste, in der Kirche durch persönliche Abgabe von Stimmzetteln statt, welche fünf Namen zu enthalten haben und die Namensunterschrift des Wählers tragen müssen.

Bei den Kirchenältesten und während der Wahl in der Sakristei sind Stimmzettel zu haben.

Je bedeutungsvoller die Fragen sind, welche die Kirche in unserer Zeit bewegen, um so mehr vertrauen wir, daß auch in unserer Gemeinde durch zahlreiche Beteiligung an der Wahl solche Männer in den

Pfarrgemeinderath werden berufen werden, welche für diese Fragen ein volles Verständnis und für die theueren Güter unserer evangelischen Kirche ein warmes Herz haben.

Für die Wahlkommission:
Dekan Metzger.

Wahlvorschlag

zur Pfarrgemeinderaths = Wahl.

Außer den austretenden Mitgliedern, den Herren Kopp, Gadenheimer, Schuldt (die Herren Fichter und Heermann haben theils Berufs, theils Altershalber den Wiedereintritt bestimmt abgelehnt) erlauben wir uns folgende Männer zu empfehlen:

- Schmied Böhner,
 - Rüschner Deuschle,
 - Seiler Gruner,
 - Goldarbeiter Harr,
 - Werkmeister Kümmerle,
 - Kaufmann Lamparter,
 - Rothgerber Fr. Leonhardt,
 - Schreiner Fr. Müller,
 - Med. Dr. Schüz,
 - Kaufmann Gottlob Stroh,
 - Strumpfw Weber Jakob Stroh,
 - Fabrikant Gustav Fr. Wagner der Ältere,
 - Leineweber Christoph Widmann.
- Pfarr-Gemeinderath.

verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. November 1872.
Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Zusammenkunft des wundärztl. Vereins

Donnerstag, den 7. November, bei
J. Ziegler
zur alten Post.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht in geometrischen Zeichnen, resp. im Projektionszeichnen, beginnt Dienstag, den 5. November, um 7 1/2 Uhr Abends, im Lokal der Oberrealschule.
Prof. Dr. Bronner.

Vorbereitungskurs

zur Centralfreiwilligen-Prüfung in Stuttgart.
Da sich nur ein einziger Theilnehmer gemeldet hat, so unterbleibt dieser Kurs.
Calw, 1. November 1872.
Prof. Dr. Bronner.

Ulmer Dünsterbau-Loose,

W. Enslin.

Ziehung am 16. Dezember d. J.

empfehl

Verkauf eines Gebäudes.



Unterzeichnete Stelle beabsichtigt für den Fall, daß ein entsprechender Erlös erzielt wird, das über dem Keller des Herrn Waldhornwirth Kuo m im Hengstetter Gäßchen erbaute zweistöckige Gebäude zu verkaufen.

Dasselbe wurde im Jahr 1868 neu gebaut, ist 12 Meter lang, 8 Meter breit, enthält in jedem Stock 4 Zimmer und 1 Küche.

Etwas Kaufes Liebhaber wollen ihre Offerte längstens innerhalb 3 Wochen bei dem Bauamte eingeben.

Calw, den 4. November 1872.

R. Eisenbahnbauamt.
B o d.

Holz-Verkauf.



Eine größere Partie entbehrliches Bau- wie auch etwas Brennholz wird von unterzeichneter Stelle auf der Bahnstrecke

Teinach-Wildberg am Mittwoch, den 6. November, im Aufstreich verkauft.

Anfang auf Station Teinach Mittags 12 Uhr.

Tago 1 b, den 31. Oktober 1872.

R. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Holz-Verkauf



am Montag, den 11. November, aus dem Distrikt Buhler:
208 Rm. Nadelholzscheiter, Prügel und Abbruch.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Buhlerstich.

Ag en b a c h, Gerichtsbezirks Calw. Gläubiger = Anruf.

In der Verlassenschaftsache des weiland Johannes Schleich, Bauern und Gemeinderaths in Agenbach, werden die etwaigen Gläubiger und Bürgschafts-Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung.

Den 31. Oktober 1872.
R. Amts-Notariat Teinach.
Müller.

Liebenzell. Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Winterschafweide, welche 200 Stück ernährt, wird am Montag, den 11. November, Vorm. 11 Uhr,

Ausgezeichnetes

Flaschen-Bier

über die Straße empfiehlt
Carl Müller, Conditior.

Teinach,
Samstag, den 9. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

2 Rübhe,

ferner:
altes Eisen, irdene Deichel,
Wein- & Petroleumfässer n. s. w.,
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Teinach, 31. Oktober 1872.
Bad-Verwaltung.

Schlafgänger = Besuch.

Ein solider Schlafgänger oder ein ordentliches Mädchen findet eine Schlafstelle und kann auf Verlangen Kost dazu erhalten.
Wittve Reichmann, Vorstadt.



Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

von **A. Nädler & Co.**

in Weiler und Bäumenheim,
Post- und Bahnstation Mertingen, Baiern.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß

Herr **Chr. Jml. Kraushaar** in Calw,
" **E. Landskron** in Althengstett,
" **Adolph Frauer** in Wildberg

ermächtigt sind, für uns Flachs, Hanf und Abwerg zum Verspinnen, Weben, Zwirnen oder Bleichen in Empfang zu nehmen und sichern billigste, beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu. Muster und Preise können jederzeit bei obengenannten Herren eingesehen werden.



Sie haben in eleganten Schachteln à 12 Armer in
Calw bei Joh. Köhm, Nonnengasse.

Unterzeichnete zeigen hiemit an, daß die hiesigen

Apotheken

von Samstag, den 2. November, an um 9 Uhr Abends geschlossen werden.

Apotheker **Ruthardt**,
" **Federhaff**.

Die

Musterkarte

der Herren Haueisen und Keyscher, Stuttgart, ist aufs Reichhaltigste sortirt bei mir aufgelegt.

Carl Ziegler,
Bahnhofstraße.

Wachholderbeer-Mehl

reines 1 Pfd. à 12 kr., bei mehr billiger, bietet an die Apotheke in Teinach.

Lehrstelle.

Einen geordneten Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre
Loß, Sattler.

Calw.

Logis zu vermieten.

In meinem neuen Hause ist der mittlere Stock bis Martini und der obere bis Lichtmehz zu vermieten.

Heinrich Lorch.

Fahrrad-Verkauf.



Wegen Erwerbung des Schreiner Zahn'schen Hauses wird am nächsten Donnerstag, den 7. d. M., von Mittags 1 Uhr an, von Schreiner Schaible im ehemals Schreiner Veil'schen Hause in der Metzgergasse eine Fahrrad-Auction abgehalten und kommt vor:

Bücher, Betten und Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, worunter 1 kupferne Gölte; Schreinwerk: ein Sopha, 1 Nußbaumwalzencommode, Bettladen, 1 Kinderbettlädle, Sessel, Küchentäfel; 1 guter Koffer und Kisten, allerlei Hausrath, 1 neues Krautstänble, Züber und noch allerlei, wozu Viehhaber eingeladen werden.

Althengstett.

Bretter-Verkauf.

Jacob Koller's Wittwe hat 40 Stück schöne schütthige Bretter zu verkaufen und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf mit ihr abschließen.

Mein oberes Logis

habe ich sogleich oder bis Lichtmehz zu vermieten.

Wilhelm Carle.

ein Logis

Es ist sogleich zu vermieten bei
Chr. Wanner im Bischoff.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Tagesordnung der Sitzungen des R. Kreisstrafgerichts am Freitag, den 8. November: 1) Vorm. 9 Uhr: Johann Gottlob Eker, lediger Weber von Unterreichenbach, DA. Calw, wegen Diebstahls; 2) Vorm. 9 1/2 Uhr: Jakob Koller, lediger Glaser von Esfringen, DA. Nagold, und Jakob Hölle, lediger Schuster von Lützenhardt, DA. Horb, wegen Diebstahls und Betrugs; 3) Vorm. 10 Uhr: Louise, Ehefrau des Gottlob Meeh, Sensenschmieds in Neuenbürg, wegen Diebstahls.

WC. Stuttgart, 31. Okt. (95. Sitzung d. Kammer der Abgeordn.) Die Sitzung ist zunächst der Vornahme von Ergänzungswahlen gewidmet; an die Reihe kommt zuerst die Bibliothek-Commission; gewählt wird Dr. Wähler mit 54 Stimmen; 18 Stimmen erhielt Domeapt. v. Tanneker. In die Legitimationscommission wird v. Sarwey mit 56 Stimmen gewählt; Dehleren erhält 19 Stimmen. In die Petitionskommission wird Baumgärtner gewählt mit 59 Stimmen; Grath erhält 19 Stimmen. In die Geschäftsordnungskommission wird v. Morlok mit 58 Stimmen gewählt; Meiner erhält 19 Stimmen. In die Justizgesetzgebungs-Commission wird v. Kern mit 58, Hohl mit 57 Stimmen gewählt; Streich erhält 20, Gutheing 18 St. In die verfaßte Commission für Gegenstände innerer Verwaltung wird Frhr. W. v. König mit 59 St. gewählt; Maier v. L. erhält 18 St. In die Finanzcommission wird v. Wolf mit 62 St. gewählt; Mehl erhält 17 St. — Für die Vornahme der Wahl von drei Candidaten für die Stelle eines Vizepräsidenten der Kammer wird Namensaufkus vorgenommen. Anwesend: 34 St. absolute Majorität 13. Im 1. Scrutinium wird Hölder mit 55 St. gewählt, welcher für das durch diese Wahl ihm bewiesene Vertrauen dankt. Das

2. Scrutinium ist resultatlos; im 3. Scrutinium erhält v. Schad von 82 abgegeben. Stimmen 46; er spricht seinen Dank für die Erwählung aus; das 4. und 5. Scrutinium sind wieder ohne Ergebnis; im 6. Scrutinium fallen von 88 abgegeben. Stimmen 44 auf Schmid, welcher für das ihm bewiesene Vertrauen dankt.

WC. Stuttgart, 2. Nov. Die 96. Sitzung der Kammer d. Abg. wird eröffnet mit dem Vortrage eines Königl. Rescripts, durch welches der Abg. des Bezirks Göppingen, Hölder, zum Vicepräsidenten der Kammer ernannt wird. Hölder versichert, daß er sich bemühen werde, das ihm bewiesene Vertrauen nach besten Kräften zu rechtfertigen; er werde eintretenden Falles die Verhandlungen mit Bewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit leiten und bittet, ihm alsdann eine nachsichtige Beurtheilung seiner Thätigkeit nicht zu versagen. — Eingelaufen eine Petition, betr. die Württhal-Eisenbahn — Der Abg. v. Stein für Tübingen wird eingeführt, beedigt und in seinen Platz eingewiesen. — Die Tagesordnung führt auf die allgemeine Debatte über den Bericht der Steuergesetzcommission über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Besteuerung des Grundeigenthums, der Gefälle, Gebäude und Gewerbe. Der Antrag der Commission geht dahin: „unter Anerkennung der auf Herstellung von Spezialkatastern gerichteten Hauptgrundlagen des Gesetzentwurfs in die Berathung der einzelnen Artikel desselben einzutreten.“ Am Ministerische der Minister der Finanzen v. Renner mit Oberfinanzrath v. Jeller und Oberfinanzrath v. Hochstetter, als Regierungs-Commissären. — Die Debatte wird von dem Berichterstatter Schmid (Mitberichtersteller v. Schneider) mit einer allgemeinen Charakterisirung der Steuerverhältnisse eingeleitet; es dürfte genügen, zu bemerken, daß die Grundlage, wie sie im Jahre 1820, nur so gelegentlich, geschaffen worden, schon damals eine völlig falsche war. Das Kataster war nie richtig, ist im Laufe der Zeit aber völlig unbrauchbar geworden. Daß ein in den Gebäuden stehendes Kapital von 500 Mill.

eingeladen wer-

en.

unst Vereins

November,
Ziegler
alten Post.

Da ich nur ein einziger Teilnehmer sein kann, so unterzeichne ich mich hiermit.

Prof. Dr. Bronner.
Calw, 1. November 1872.

Ulmer Münsterbau-Lose,

W. Enslin.

Ziehung am 16. Dezember d. J.,

empfehl

Bier

er, Conditior.

h. bember d. J.,
Uhr,

he,

re Deichel,
ässer u. s. w.,
verkauft.
1872.

b. Verwaltung.

Gesuch.

r oder ein ordent-
Schlafstelle und
dazu erhalten.
nn, Vorstadt.



Gulden geradezu unversteuert ist, (der ganze Werth beträgt 700—800 Mill.) ist nicht einmal der größte Fehler im Steuerwesen. Der Maßstab zwischen Grund und Boden, Gebäuden und Gewerben ist ein fester; das Verhältnis dieser Steuerquellen hat sich im Laufe der Zeit aber vollständig verändert. Mehr als 500,000 Morgen ($\frac{1}{10}$ der ganzen Fläche des Landes) sind gar nicht im Landeskataster enthalten u. s. w. Im Prinzip aber sei die Steuer-gesetzgebung richtig, sie suche nur den Reinertrag zu treffen. Pfeiffer: über die Nothwendigkeit der Reform sei man seit Jahrzehnten einig. Aber gerade das vom Borredner betonte und richtige Prinzip sei in dem vorliegenden Entwurf keineswegs consequent verfolgt. Bei einem Theile der Steuerobjekte bestehe Fassion, bei einem anderen solle sie ausgeschlossen werden; das führe nothwendig zur Ungleichheit. Ein großer Mangel sei, daß die Schulden, die auf einem Geschäfte ruhen, nicht abgezogen würden. Zeigt an einem Beispiel, wie die zur Doppelbesteuerung führen müsse. Ein weiterer Mangel sei die Beibehaltung der Repartition (Art. 10 des Ges.), die von Zeit zu Zeit von der Kammer, wie bisher, vorgenommen werden solle; dafür fehle es an jedem richtigen Maßstab. Sodann sei das Gesetz viel zu complicirt; es fehle ihm jene Durchsichtigkeit und Klarheit, die insbesondere von einem Steuer-gesetze zu verlangen sei. Er werde übrigens auf die Beratung des Entwurfs eingehen, weil er der Ansicht sei, daß sich doch noch Etwas aus dem Entwurf machen lasse. Die Theilung der verschiedenen Einkommens-quellen sei der Besteuerung des Gesamt-Einkommens vorzuziehen. Aber er wünsche ein Gesamtsteuergesetz, in welchem alle Steuerquellen enthalten und gleichmäßig angelegt wären; dann hätte die Kammer nur von einer Periode zur andern zu bestimmen, wie hoch der einheitliche Procent-Satz für alle Steuerquellen sein solle. Hohl, dann hätte man schon vor Jahren mit der Feststellung der Grundlagen beginnen müssen. Charakteristisch die Stimmung in den verschiedenen Bevölkerungsklassen; er würde dem Steuersysteme den Vorzug geben, welches eine gewisse Ausgleichung insbesondere gegenüber den indirekten Steuern gäbe. Zeigt dann die charakteristischen Vorzüge der englischen Steuer-gesetzgebung, welche insbesondere Abzug der auf einem Steuerobjekte lastenden Passiven gestattet. Auf den Gesetzesentwurf eingehen müsse man, auch wenn er nur relativ Gutes biete; er hoffe mit dem neuen Steuer-gesetze zu einer Steuer-Erleichterung zu gelangen. Mohl: der Herr Finanzminister werde ihm das Zeugniß nicht versagen, daß derselbe in ihm, Redner, in Finanzangelegenheiten stets einen treuen Bundesgenossen gehabt; dießmal erlaube er sich aber von den Ansichten des Hrn. Ministers abzuweichen. Zeigt, wie er sich als Berichterstatter einer früheren Finanzcommission veranlaßt gesehen, andere Gesetzgebungen zu studiren und deshalb verschiedene Reisen zu machen und Erfahrungen zu sammeln. Warnt vor Allem vor unbedachten Änderungen von Einrichtungen, die durch Jahrzehnte und Jahrhunderte sich bis in die feinsten Verhältnisse des Volkes eingelebt. Warnt vor dem System einer einzigen Einkommenssteuer; das sei das social-demokratische Ideal, das Ideal jener Staatsbürger, die auch von Rechtswegen keine Steuer bezahlen wollen, wie sie bereits thatsächlich keine bezahlen. In einem Vortrage, der drei volle Stunden in Anspruch nimmt, sucht Mohl zu beweisen, daß eine wesentliche Veränderung in dem Verhältnis der verschiedenen Steuerquellen nicht stattgefunden, es haben vielmehr alle und zwar alle in gleichem Verhältnis zugenommen, es sei kein Grund vorhanden, dasselbe zu ändern. Ein solcher Grund wäre nur vorhanden, wenn die eine oder die andere Erwerb-Quelle überwiegend vor den andern bevorzugt wäre. Aber selbst in diesem Falle würde sich eine Änderung nur empfehlen, wenn etwas Besseres an die Stelle von veralteten Einrichtungen treten würde. Insbesondere aber warne er davor, das Verhältnis der verschiedenen Steuer-Quellen unter einander beweglich zu machen. Das wäre ein ewiger Janckapfel und ein Mittel zu politischer Agitation. Mohl, der um 11 Uhr begonnen, schließt um 2 Uhr. Die Sitzung wird abgebrochen, um am Montag um 10 Uhr wieder auf-genommen zu werden.

— Stuttgart, 29. Okt. Unsere Sozialdemokraten hatten dieser Tage wieder eine Versammlung, die aber ziemlich unbeachtet vorübergegangen ist. Man schenkt ihnen hier überhaupt nicht viele Aufmerksamkeit, da man ernstlich darauf bedacht ist, die wirklich berechtigten Anforderungen der Arbeiter nach Möglichkeit auf dem Wege gültlicher Uebereinkunft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu befriedigen, und dabei werden sich wohl beide Theile am besten stellen.

— Dahin zielt jetzt auch der dem Gemeinderath vorliegende Antrag auf Bildung ständiger Gewerkschiedsgerichte ab, worüber demnächst auf dem Rathhause eine Berathung stattfinden soll. Die größeren und solideren Geschäfte hier haben ohnedies alle einen Stamm festhafter verheiratheter Arbeiter, die es selbst in ihrem Vortheil finden, mit den Arbeitgebern sich zu vertragen. Dadurch sind Manche auch, besonders seit die Gewerbefreiheit ihnen die Gelegenheit zum Betrieb von selbstständigen Nebengeschäften bietet, zu Vermögern gekommen und man erkennt dieß deutlich an den Liegenschaftsverkäufen, wo da und dort ein Arbeiter als Handkäufer oder Verkäufer oder mit Garten- oder Weinbergstücken erscheint.

— Das Aktionsomite der Münchener Altkatholiken hat sich wegen Ueberlassung der dem Staate gehörigen Studienkirche für ihre Gottesdienste direkt an den König Ludwig gewandt, nachdem das in dieser Sache vor mehr als Jahresfrist an das Kultusministerium gerichtete Gesuch von diesem noch keine Antwort gefunden hat.

— Am 22. Oktober trat in Berlin der Landtag, Herrenhaus und Abgeordnetenhans, zusammen. Die Darlegung der Finanzen, die sehr günstig stehen (das Jahr 1871 ergab, hauptsächlich in Folge des großartigen industriellen und commerciellen Aufschwungs einen Ueber-schuß von 9,273,000 Thaler), befriedigte beide Häuser sehr, desto weniger fand die vom Minister des Innern warm beschriftete Vor-lage einer neuen „Kreisordnung“ im Herrenhause Anklang. Der Grund-gedanke, der dieser die Kreisvertretung, sowie die Kreisverfassung neu

regenden Gesetzesvorlage unterliegt, ist der, statt der Vertretung nach Ständen d. h. statt des feudalen das eigentliche repräsentative Prin-zip, das Prinzip der Selbstverwaltung zu setzen. Bisher bildeten die Rittergüter das Hauptglied der ländlichen Verfassung; dieß soll nun aufhören. Die gutsherrliche Polizei wird aufgehoben; ferner gewährt die Reform den Landgemeinden die Befreiung von der communalen Aufsicht der Polizeigewalt überhaupt, beseitigt das der letzteren zu-stehende Ernennungsrecht der Schulzen und Schöppen und verleiht den Gemeinden das Recht der Erwählung dieser Gemeindebeamten, gerade so wie die Städte dieß Recht schon längst haben. Dem von den Feudalen im Herrenhaus eröffneten Kampfe setzte Minister von Eulenburg die bemerkenswerthen Worte entgegen: der Entwurf der Regierung wolle damit nur die „allgemeine Dienstpflicht“, welche auf militärischem Gebiete Deutschland so groß gemacht habe, auch auf das bürgerliche Gebiet übertragen. Feudale Stände seien hent-zutage unmöglich; die Regierung könne dem im Volke lebendig ge-wordenen Rufe nach Selbstverwaltung ihr Ohr nicht verschließen. Selbstverwaltung sei aber die Uebertragung der allgemeinen Dienst-pflicht auf das bürgerliche Leben. — Das Herrenhaus verwarf aber einen Paragraphen um den andern und setzte andere der Regierung unannehmbar an deren Stelle, trotzdem der König dem Präsidenten des Herrenhauses gegenüber selbst erklärt hatte, daß er im Interesse des Landes auf Durchführung der großen Reform beharren müsse und dieselbe unter keinen Umständen fallen gelassen werden könne. Vor der Schlußabstimmung erklärt Minister Eulenburg: Wenn das Herrenhaus die Vorlage gänzlich ablehnt, so würde das Ministerium unter andern Verhältnissen seine Demission einreichen, unter den ob-waltenden Umständen sehe das Ministerium davon ab; denn ein neues Ministerium würde ganz dieselbe Aufgabe vor sich haben. Die Ueberzeugung des Kaisers von der unabwendlichen Nothwendigkeit des Zustandekommens einer Kreisordnung auf den Prinzipien des Regie-rungsentwurfs sei unverändert. Im Falle der Ablehnung der Vor-lage werde das Ministerium sofort die Session schließen und eine neue einberufen, der als erste Vorlage die Kreisordnung zugehen soll. Das Ministerium werde alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden, um die Vorlage alsdann zum Gesetze werden zu lassen. Kleist-Regow erklärt, das Interesse des Landes stände ihm über dem Ministerium, deßhalb würden er und seine Freunde gegen die Vorlage stimmen. Auch Graf Münster und Hasselbach erklären gegen die Vorlage zu stimmen, weil dieselbe durch die Commissionsanträge verstimmt sei. In namentlicher Abstimmung wird darauf die Vorlage mit 145 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

— Berlin, 1. Nov. Im Sitzungs-saale des Abgeordnetenhauses fand heute Nachmittag eine Sitzung beider Häuser des Landtages statt. Dieselbe wurde Nachmittags 2 Uhr durch den Grafen Stoll-berg eröffnet, welcher anrichtete, daß er das Präsidium kraft Verein-baring der Präsidenten beider Häuser übernehme. Sämmtliche Mi-nister, mit Ausnahme des Fürsten von Bismarck waren anwesend. Kriegsminister Graf Noon verlas eine königliche Botschaft, durch welche derselbe ermächtigt wird, die Session heute zu schließen. Der Minister sprach demzufolge den Schluß der Session an. Graf Stollberg brachte darauf ein dreimaliges, von der zahlreichen Ver-sammlung lebhaft aufgenommenes Hoch auf den König aus.

— Die vorgelegte Probe des neuen preussischen Infanteriegewehrs (Mausergewehr?) ist nunmehr bestätigt und angeordnet worden, daß für die Neubewaffung der Armee solche Gewehre anzufertigen sind. Die Konstruktion des Gewehrs und die dazu gehörige Munition soll als Staatsgeheimniß betrachtet werden.

— Da die Cholera in St. Petersburg und den meisten russischen Gouvernements sich zeigt, hat die Regierung von Straß und ange-ordnet, daß fortan bis auf Weiteres alle Schiffe, welche aus den russischen Häfen kommen, nicht eher zur Zollabfertigung zugelassen werden, als bis der Gesundheitszustand der Schiffsbesatzung und der Passagiere ärztlich untersucht ist.

Frankreich. Paris, 30. Okt. Wie der „Figaro“ behauptet, kosten die Baracken, welche man in vier Departements, wo die deut-schen Truppen vorderhand noch bleiben, errichtet hat, 24 Millionen. Ist dieses wirklich der Fall, so hat man das Geld lustig zum Fen-ster hinausgeworfen, und es wäre wohl besser gewesen, man hätte die deutschen Truppen während der kurzen Zeit, die sie noch in Frank-reich bleiben sollen, bei den Bürgern einquartirt.

Nancy, 30. Okt. Gestern hat die offizielle Uebernahme der für die deutschen Okkupationstruppen erbauten Baracken durch die preussische Intendantur stattgefunden. Die vollständige Räumung der Haute-Marne soll bis zum 4. Nov. erfolgt sein.

